

Christliche Klag- vnd Leich Sermon
 Bey der Adeltichen / Mäselichen vnd Ritterlichen
 Sepultur
 Des weiland Hoch Wol Edlen / Bestrengen / Besten
 vnd Wol Mannhafften

Herrn ANDREÆ von HAUBITZ

vff Würßbaw in Preussen:

Churf. Durchl. zu Sachsen wolbestaltten Obrist-Leu-
 tenants über ein Squadron Trajoner / wie auch tapffern vnd trewen
 Commendanten in dero berühmten freyen Bergk Stadt
 Freybergk in Meissen:

Welcher / nach dem durch Gottes Hülffe vnd Beystand /
 auch Seine / vnd Seiner Hauptleute / Hohen vnd Niedern Officieren
 vnd Soldaten / benebens derer von Adel / löblichen Bürger- vnd Bergknap-
 schafft / fleißige Gegenwehr / Ritterlich vnd beherztem Muthe / erwandte
 Stadt Freybergk / vor der Schwedischen Völcker Anfall / zweyer Bloqui-
 rung / ernstbafftigen Besch. essung / vnd grimmigē Bestürmung (wofür
 Göttlicher Allmacht nochmaln von Herzen zu danken) wunderlichen
 erlöset / befrehet vnd errettet:

Am Oster Montage, war der 15. Aprilis Anno 1639. im Abzuge des
 Feindes vor Freybergk / von demselben mit einer Pistol Kugel getroffen / ge-
 fänglich mit weg geführet / vnd folgendes Tages / den 16. ejusdem, in warer
 Anruffung Jesu Christi Sein Leben auffgegeben / vnd also todt wieder an-
 hero bracht: Folgendes den 9. Maij mit Christlichen vnd Militarischen
 Ceremonien in die Kirche S. Petri begleitet / vnd daselbst im
 Chor zur Erden bestattet worden ist.

Gehalten durch

M. MARTINUM Wirth / BolesL. SiL. S.S. Theologiae Bac-
 calaureum, vnd Ampts Predigern zu S Petri daselbst.

✽(o)✽

Bedruckt zu Freybergk bey Georg Beuthern.

L. M. Ambrosio Calyngger

Caesar lib. 1. bell. Civil.

Sæpè in bello parvis momentis magni casus
intercedunt.

Das ist:

Es geschicht oft im Kriegswesen / das ehe man
sichs versiehet / grosse fälle vorgehen.

Basiliius pag. 126.

Mors piorum non est corruptio, sed vitæ oc-
casio: Non omnimoda deletio, sed ad
honorem pretii ingentis transcensio.

Das ist:

Frommer Christen Todt gereicht ihnen nicht zum
verderben / sondern er ist ihnen ein anfang
vnd eingang des rechten ewigen Lebens: Es
gedenhet ihnen nicht zum gänzlichen Unter-
gang / sondern sie kommen dadurch vielmehr
empor zu der allergrössesten Ehre des Him-
melreichs.



Dem WolEdlen/Bestrengen vnd Besten/
Hans von Haubitz
 vff Würschbaw in Preussen/
 Des selig verstorbenen Herrn Commendanten
 hochbeträbten Herrn Vater:

Wie auch
 Allen desselben ingesampt Bruder/Anverwand-
 ten/ vnd Befreundten:

Vnd
 Dem HochEdlen/Bestrengen/Besten/ vnd
 WolWannhafften

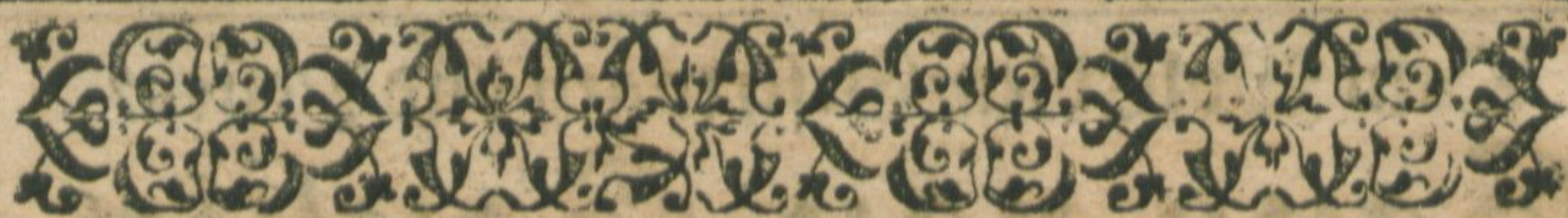
Herrn Florian Strücker /
 Ghurf. Durchl. zu Sachsen über ein Esquadron
 Trajoner bestalten Obristen Reutenant vnd Com-
 mandanten allhier in Freybergk.

Meinen insonders großgünstigen vnd hochgeehrten
 Herrn vnd Freunden/

Übergiebt diese Christliche Klag- vnd Leich-
 Sermon nebenst Wünschung von Gott
 kräftigen Trosts / beständiger Gesund-
 heit / sampt aller gedeylichen vnd er-
 sprießlichen Wolfart Reibes vnd der
 Seelen.

M. MARTINUS Wirth Silesius,
 Erb- vnd Lehnherr vff Wuckaw.





Prodromus ante pralectionem

Textus:

Die Gnade / Friede / Trost vnd Barmherzigkeit Gottes des Himlischen Vaters / vnd die herzhliche Liebe vnser Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi / vnd der kräftige Trost des Heiligen Geistes sey vnd bleibe mit vns von nun an bis zu ewigen zeiten Amen.



Eliebte / Andächtige vnd Mittelende in dem H. Erren Christo / Wir haben anhero in Gottes Namen zum Ruhebettlein begleitet / den verblichenen Körper des Weyland Hoch-WolEdlen / Bestrengen / Vesten vnd WolWan̄hafften / Herrn Andree von Gaubitz / vff Würßbaro aus Preussen / Churf. Durchl. zu Sachsen bestalten Obristen Leutenant vber ein Squadron Trajoner / vnd Commendant alhier / welcher den 15. Aprilis vom Feinde tödtlich geschossen / vnd folgendes den 16. ejuldem zu Wittage selig verstorben ist.

Nun mache ich mir gar keinen zweiffel / daß niemand vnter vns bey diesem trawrigen Kirchgange vnd Volckreichen Versammlung sey / der nicht über diesem plötzlichen vnd erbärmlichen Todesfall ein Christlich Condolentz vnd Mitleiden haben vnd tragen möchte.

Denn da haben wir bey so harter Belagerung vnd

be-

279

Chriftliche Leichpredigt.

beschaffung der Stadt Freybergk einen Tapffern vnd trewen Commendanten, einen solchen Kriegermann verlohren/ der von Gott mit besondern qualiteten begabet gewesen. An Haben des Leibes mit gerader statur, gesunden Gliedern/ Stercke vnd Geschicklichkeit: An Haben des Gemüths beherzt/ vnderzagt/ der vor seinem Feinde einen fremdigen Heldenmuth gehabt: An Haben der Seelen mit wahrer Gottesfurcht/ wahren Glauben an seinem Heylande Christo Jesu: Haben an Ritterlichen Thaten mit glücklicher Expedition vnd guter Verrichtung. Ach daß der Held vmbkommen vnd gefallen / der mit so tapffern Haben von Gott gezieret gewesen/ der so getrewlich vnd getrost in stehender Belagerung vnd Sturmлаuffen / nebenst Göttlicher Hülffe vns beygestanden hat.

So nun der grosse König vnd Prophet David trawret vnd Leid tregt vmb den Israelitischen König Saul/ vnd seinem trewen Freund Jonathan / da sie beyde im Kriege vmbkommen / 2. Sam. 1. v. 2. vnd über dem Todt Abner sich hoch betrübet/ da ihn Joab vnter dem Thor erstochen/ 2. Sam. 3. v. 27. So der plötzliche vnd trawrige Todesfall des Königes Josia / welcher von der Egyptier Schützen gefährlichen verwundet vnd bald hernach Todes verbliehen/ von dem Jüdischen Israelitischen Volcke ist beklaget worden/ Ist gewiß/ vnd mache ich mir keinen zweifel/ daß auch fromme Chriftliche Herzen/ solchen jetzigen trawrigen Kirchgang nicht ohne Wehmuth vnd Trawrigkeit Chriftlich mitleidend beywohnen werden.

Denn es je billich / weil wir klaren Text vnd gemessenen befehl bey dem Lehrer Strach haben / im 22. Cap.

Alitj

set.

Christliche Reichpredigt.

seines Büchleins v. 10. Über einem Todten pflegt man zu trawren/ denn er hat das Recht nicht mehr. vnd im 38. Cap. saget er melter Sirach v. 16. Mein Kind/ wenn einer stirbet/ so klage ihn/ als sey dir groß Leid geschehen/ du solt hertzlich betrübet seyn / vnd Belde tragen/ darnach er gewesen ist. So ist es über diß natürlich/ weil solches auch die vndernäfftigen Thiere thun / wie der alte vnd wolverdiente KirchenLehrer Bernhardus gar artlich davon redet: So die Ochsen über einen todten Ochsen brüllen / vnd gleichsam ein Wehklagen führen / was solte nicht viel mehr ein Mensch dem andern thun. Der vortreffliche Poet Virgilius führet ein das Ross eines streitbaren Helden/ das hinder seines Herren Todtenbar geführt wird.

Die ungleubigen vnd doch verstendigen Heyden haben ihre Trawertage Phlentisteria vnd Klaghäuser gehabt/ wenn jemand gestorben/ so haben sie ihre sonderliche gepränge vnd Ceremonien gehalten/ wie Homerus schreibt: Als der todte Leib Hectoris sey herfür getragen worden/ so seynd als bald vorhanden gewesen Pfeiffer/ welche sie an stat der Blocken gebrauchet. Wir in vnsern Evangelischen Kirchen/ begraben heut zu tage unsere Todten nach Standes gebühr vnd gelegenheit mit Christlichen Ceremonien, Gesängen / Reichpredigten/ vnd Abdankungen/ beweisen dadurch die letzte Ehre den selig Verstorbene. Derentwegen thut wol vnd recht/ der WolEdle/ Bestrengte/ Veste vnd WolWan̄hafte Herr Florian Strützky/ Churf. Durchl. zu Sachsen wolbestalter Obrister Wachmeister/ daß Er seinem gewesenem Herrn Obristen Reutenant/ dem von Haubitz/ so ein ehrliches/ stattliches/ Begräbnis

nis

Christliche Reichpredigt.

nts mit sonderbarer Solennitet, Christ-Adelich-Ritterlichen Ceremonien bestellet/ vnd dadurch seine Liebe vnd Wolthat auch im Tode gegen dem selig Verstorbenen beweiset.

Recht vnd wol thun auch die Herren Hauptleute/ hohe vnd niedrige Officirer vnd die Soltaten/ daß sie ihre trewe Affection gegen ihrem gewesenen KriegsObristen in diesem ansehnlichen Comitatu sehen vnd spüren lassen.

Recht vnd wol thut ein Ehrenvester Hoch-vnd Wolweiser Rath/ daß sich derselbe so freundlichen vnd willigltch erzeiget / vnd den verstorbenen Körper anhero in S. Peters Kirche zu seinem Ruhebetelir selbst tragen / vnd den letzten Ehrendienst dem Herrn Commendanten erzeigen wollen.

Recht vnd wol thut ein löbliches BergkAmbt/ Erbare Bergknapschaft / eine Ehrsame Bürgerschaft/ daß sie mit so grosser statlicher anzahl/ heuffigen frequentz diese Exequias zieren / vnsern tapffern/ vnd getrewen Commendanten, der in vorstehender Belagerung vnd beschtesung dieser Stad Leib vnd Leben bey ihnen zugesetzt/ auff Christliche masse vnd weise von Herzen betrawren vnd beklagen.

Weil denn bey dieser Sepultur, von meiner wenigen Person/ als des Selig Verstorbenen unwirdigen Beichtvater/ eine Reichpredigt an diesem Orte abzulegen begehret worden / als wollen wir dieselblige im Namen Gottes auff vns nemen/ vnd/ so viel Gott Gnade darzu geben wird/ verrichten. Damit nun solches alles Gott zu Ehren/ zu erbawung der Christlichen Kirchen/ zu Trost den Wittleidenden/

Christliche Reichpredigt.

den / vnd dann vns allen zur Seelen Wolsfahrt gelangen
möge / wollen wir vns vor Gott demütigen / vñ mit Christ-
licher Andacht beten ein glaubtges Vater vnser ic.

THEMA CONCIONIS.

Die Worte / daraus die vorhabende Reichpredigt zu
nehmen verordnet seyn / stehen geschrieben / 2. Chron. 35.
v. 23. 24. vnd lauten dieselbe wte folget / also :

Und die Schützen schossen den
König Josia / vnd der König
sprach zu seinen Knechten / führet mich
hinüber / denn ich bin sehr wund / vnd
seine Knechte theten ihn von dem
Wagen / vnd führeten ihn off seinen
andern Wagen / vnd brachten ihn gen
Jerusalem. Vnd er starb / vnd ward
begraben vnter den Gräbern seiner
Väter.

EXORDIUM.

Er hocheleuchte Apostel Paulus meldet in
der Apostel geschicht am 14. Cap. v. 17. Das
sich der vnendliche grosse Gott nicht habe unbe-
zeuget gelassen. Freylich / freylich / meine Ge-
liebten / vnd Außerwehleten in Christo / hat
sich

Christliche Leichpredigt.

sich Gott nicht unbezeuget gelassen: Denn da hat er seine hohe Weißheit/Wacht/vnd Gewalt herrlich scheinen lassen/ da Er die grosse gewaltige Wundergebewde Himmels vnd der Erden aus nichts erschaffen / weißlich disponiret, vnd auffo herrlichste elaboriret: Darnach aus Väterlicher Gnade den Menschen erschaffen/vnd formiret nach seinem Bilde / Sap. 2. v. 23. Sir. 17. v. 3. Berecht/ Weise/ Heilig vnd Unsterblich vnd ihn in das Paradiß als einen irdischen Gott gesetzt/ ihm die Herrschafft über alles/ das in der Luft fliegt / auff Erden krecht / vnd im Wasser schwimmt / eingereumet. Es hat auch Gott der HERR den Menschen nicht eben zu diesem zeitlichen vnd vergänglichhen Leben alleine / sondern viel mehr / wie das Buch der Weißheit bezeuget / Sap. 2. v. 23. zum ewigen Leben erschaffen/ wenn demnach seine Zeit were umb gewesen/ do hette er ohn alle Schmerzen vnd fühlen des Todes in das ewige himlische Wesen sollen versetzt werden. Aber der Mensch thut den kläglichen Sündenfall/von der Berechtigkeitt in die Ungerichtigkeitt/ aus dem Lichte in die Finsterniß/ aus dem Leben in Todt/ also gar/ daß er Gottes seines Schöpfers Ebenbild im wenigsten mehr ehñlichet. Die Erbgerichtigkeitt ist dahin / die Heiligkeitt ist verloren / die Weißheit ist verloschen/ aus dem Paradiß ist er verstoffen/ in Mühe vnd Arbeit muß er sein Brodesser/vnd sein Leben zubringen/ Gen. 3. Psal. 90. Ist voller Dnruhe/Stob 14. Der Eitelkeit vnterworffen / Röm. 8. v. 20. Muß den Tod sehen vnd schmecken/ Joh. 8. Den der Sünden Sold ist der Tod/Röm. 6. v. 23. Vnd was das gröffeste ist/ so ist ihm die Stunde des Todes verborgen/vnd gantz ungewiß/ also

B

gar/



Christliche Leichpredigt.

gar/das mancher vom Tode übereilet wird/auch zu der zeit da er sich am wenigsten versehen hette: Welches der Prediger Salomon in seinem Prediger Buch am 9. Cap. v. 12. in zweyen Todesbildern zeigt: Das eine nimbt er vom Fischfange/das ander vom Vogelfang/ vnd saget also: Der Mensch weiß seine Zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Samen/ vnd wie die Vogel mit einem Strick gefangen werden/ so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit/wenn sie plötzlich über sie fellet. In diesen zweyen Bildnissen oder Gleichnissen zeigt vns der Prediger Salomon/wie so gar viel vnd mancherley Wege sind / dadurch sich der Tod des Menschen kan verursachen: Erstlich Ubiquitalten. Der Tod schleicht vns zu Wasser vnd zu Lande/an allen Orten / auch zu aller Zeit listig nach: Wie zu Wasser? Gleiches weise wie ein Fischer am Ufer sitzt/seinen Angel in das Wasser wirfft/vnd die Fische anbeissen/sie herausser rückt./ oder wenn er das Netze zeucht/dieselben übereilet; Ebenes massen thut auch der Tod / der wartet gar fleissig auff/ wie er die Menschen umbringen möchte. Solches zu bezeugen/wollen wir Exempla aus der Bibel vnd andern bewehrten Chronicken einführen/Exod. 14. v. 21. vnd 28. saget Pharao den Israeliten nach mit grossen Heer / im rothen Meer stürztet Gott den Pharao vnd die Egyptier mitten ins Wasser/das sie alle ersaufen müssen. Fridericus Barbarossa, als er im Kriegszuge wieder die Türcken durch ein Wasser setzen muste/da felt er vnversehns mitten in der Flut vom Ross/bleibet mit einem Fuß im Stegreiffen hangen/ vnd wird also durchs Wasser geschleppt/ vnd
der:

Christliche Reichpredigt.

dermassen mit Wasser angefüllet / daß man ihn todt aus dem Wasser gezogen. So findet man auch sonst unzehlich Exempla derjenigen / die im Wasser umbkommen sind. Wie zu Lande? Gleich wie ein Vogelsteller listig umgeheth / hinter die Büsche sich verkreucht / daß er die Wald Vögelein mit dem Netz vnd Saen überfallen möchte: Also thut der Tod auch / mit grossem Fleiß wartet er auff daheim zu Hause / draussen auff dem Felde / vnd wo wir zu thun vnd zu handeln haben / daß er vns in sein Todesgarn bringen vnd fahen möchte: Das bezeugen abermals die Exempla: Abel das unschuldige Blut muste sterben / da ihn sein Bruder Cain auff dem Felde tod schlug / Gen. 4. v. 9. Hiobs Kinder werden auff einen Tag erschlagen / da auff einem vngewöhnlichen Sturmwind das Haus darinnen sie waren / eingeworffen wird / Hiob 1. v. 18. 19. Leopoldus des Königes Heinrichs IV. vornehmer Rath / reitet mit seinem Herrn nach Wenz auff den Reichstag / vnd da er in eine Ohnmacht sincket / fället er vom Pferde / im fallen scheust das Schwert aus der Scheiden / vnd erfelt mit seinem Leibe in dasselbe / vnd ersticht sich selbst.

Zum andern Universe, ohn allen vnterscheid / sie sind Jung oder Alt / Stark oder Schwach / Reich oder Arm / wie sie den Namen haben mögen / Mors seruat legem, tollit cū paupere Regem, Der Tod gehet gerade hindurch / sihet keine Person an / thut einem wie dem andern / sein Symbolum heist / Nemini parco, ich schonen Niemand. Dessen gibt vns der hochweise König Salomon in seinen angezogenen Worten ein Exempel. Einem Fischer lauffen grosse vnd kleine Fischlein ins Barn / so werden zu Felde auch nicht allein

B ij

die



Christliche Reichpredigt.

die kleinen Vogel / sondern auch die grossen beruht vnd gefangen: Eben also gehets auch mit den Menschen zu / wo sind die heiligen Erzdäter / Adam / Seth / Enoch / Mathusalem / Abraham / Isaac / Jacob? Wo sind die lieben Propheten vnd Aposteln? Sie sind alle dahin vnd gestorben / von einem jeden kan gesagt werden: Vixit & mortuus est, Er lebete vnd starb. Wo sind die mächtigen Helden vnd Potentaten / von denen man so viel schreibt? Wo ist Alexander Magnus, Julius Caesar, Augustus, Pompejus, Brutus, Hector, Achilles? Obgesetzte Helden / sind in dieser Welt gewesen / sie kommen hieher nicht wieder.

Zum dritten Repentē, der Tod überfelt die Menschen auch plötzlich / wenn sie sich des Sterbens am wenigsten versehen / auch wol zum Absterben ganz vngeschickt vnd vnberett seyn. Denn da gehet es fast mit den Menschen zu wie mit den Bäumen im Walde / etliche werden auff viel hiebe vnd stretchen nieder gefellet / etliche werden in geschwinder eil durch einen starken Sturmwind umbgeworffen / vnd sampt den Wurzeln aus der Erden gerissen / Eccles. 11. v. 3. Also müssen etliche lange zu Bette liegen vnd siechen / viel Paroxismos vnd Plagen aufstehen / ehe sie sterben / mit andern aber macht es Gott bald vnd geschwind ein ende / vnd eilet mit ihnen davon. Solches wollen wir mit etlichen wenigen Exempeln belegen. Wie schnell gieng es zu mit Roths Weibe / Gen. 19. v. 26. Welche / da sie nur sich umbsah / in demselben Au ihre Menschengefalt vnd Leben verleuret. So hat der alte Hell auch gar ein geschwindes Ende genommen / in dem er von dem Scal rücklings felt / vnd den Hals stürzet / 1. Sam. 4.

Da

Christliche Reich predigt.

Da heist es: P'ötzlich müssen die Leute sterben/Stob. 34. v. 20. Ehe sie es gewar werden/ sind sie gar dahin. Anno 1183. da Keyser Friedrich zu Erfurt Hoff gehalten/ vnd viel Teutscher Fürsten/vtel vom Adel in Versammlung bey ihm gewesen/ brechen die Balcken des Ballasts/ darinnen die Versammlung gehalten wurde/in welchen Todes verblischen sind 8. Fürsten/ vtel vom Adel/ vnd über hundert Krieger Leute. Der Keyser greiff an die Fensterpfosten eine/ vnd enthielt sich kümmerlich/ were auch schier mit umbkommen.

Was vor eines frühzeitigen/ plötzlichen vnd unversehener Todes vnser Herr Commendant, der von Hauptz/ verschieden/ ist ohne mein erinnern männiglichem gut wissend. Dahero wegen solches plötzlichen Todesfall/ vns das Exempel Josia zum Reichen Text an die hand gegeben/der auch im Kriege plötzlich erschossen vnd umbkommen/ nachmals zu Jerusalem begraben worden ist. Solchen Text haben wir billich zu erklären vor vns genommen.

I. Propter temporis convenientiam, vmb der Zeit willen/ weil die Zeit vnd tägliche Erfahrung es gibt/ das keiner von dem andern ein vorth ist vor dem Tode hat: Denn es mit der Welt/ wie auch mit des Menschen Leben wie mit einer Comædia, die oft gespielt wird/ zu unterschiedlichen Zeiten/ vnd nur die Personen verändert werden/ gethan vnd beschaffen ist. Da stehen die Personen auff in allerley seltsamen Manieren/ einer ist ein König/ der ander ein Bettler/ einer lachet/ der ander weinet/ jetzt fallen sie in einander vnd schlagen sich/ bald machen sie wiederumb Friede/ vnd irribens gar wunderlich vnter einander/ vnd

B iij

das



Christliche Reichpredigt.

das wäret denn eine kleine Zeit / etliche wenig Stunden / wenn es aus ist / so leget der König seinen Scepter vnd Kron abe / der Bettler seinen Bettlermantel / vnd denn sind sie einander fast alle gleich: Eben so gehets in der Welt auch zu / da kommen mancherley seltsam Ebenthewer auff die bahn / einer redet von trawrigen / der ander von frölichen sachen / einer handthieret / der ander zehret / einer lamentiret / der ander jubiliert / einer lebet in Königlichem Würden vnd Ehren / der ander in eusserster Armuth vnd Betteley: Vnd das wäret nur ein kleine Zeit / biß vns der Tod die Larve abzeucht / so sind wir im Tode alle gleich. Drumb schicket euch in die Zeit / saget S. Paulus / Rom. 12. Nehmet war der hinschüchtigen bösen Zeit / vnd gebrauchet die zeit der Gnaden / daß ihr Gottfürchtig leben vnd Selig sterben möget.

II. Propter materiae dignitatem, denn was geschrieben ist / das ist vns zur Lehre geschrieben / auff daß wir durch Gedult vnd Trost der Schrift Hoffnung haben / schreibet S. Paulus Rom. 15. v. 4. Vnd alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung / in der Berechtigkeit / daß ein Mensch sey vollkommen / zu allen guten Wercken geschickt / schreibet abermal ermelter Apostel Paulus / 2. Timoth. 3. v. 17. Wollen derentwegen zum Texte schreiten / vnd darinnen ansehen vnd betrachten

I. Josia adversam fortunam, das grosse Unglück / welches den König Josia im Kriege betroffen.

II. Ip-

Chriftliche Reichpredigt.

II. *Ipfius feptulturam*, Wie er nach feinem Tode
fehr ehrlich begraben worden.

III. *Pie defuncti memoriam*, Das Ehrengedächtnis des felig verftorbenen Herren
Commendanten, des von Haubitz.

Zu diefer Abhandlung wolle uns Gott die Gnade des
Geiftes geben vnd verleyhen vmb Chrifti Jefu willen
Amen.

Vom Erften Theile.

So viel nun den erften Theil vnserer vorhabenden
Reichpredigt anlangt / wenn das groffe Unglück
im Kriege betroffen habe / sagt der Text: Die
Schützen schossen den König Josia / vnd er sprach zu
feinen Knechten / führet mich hinüber / denn ich bin
fehr wund. Allhier hören wir / daß folch Unfall vnd Un-
glück nicht einen fichern / ruchlofen König oder Kriege-
man / sondern einen recht frommen vnd Gottfeligen Re-
genten betroffen habe / welcher wegen feiner Frömmigkeit
vnd Gottesfurcht in heiliger Schrifft hoch gepreiset wird.
Daß feines gleichen vor ihm kein König gewesen / auch nach
ihm nicht auffkommen fey / der fo von gantzen Hertzen / von
gantzer Seele / vnd von allen Kräfften fich zum **HEXEN**
bekehret hette / nach allem Befetz Josias 2. Reg. 23. Denn er
gethan / was dem **HEXEN** wolgefallen. Er hat abge-
fchafft Abgötterey vnd falſche Lehre im Lande / die feine
Eltern vnd Vorfahren aufgerichtet / im Tempel Gottes
zu Jerufalem / auff den Höhen / vnd fonften an andern
Orten:

Christliche Reichpredigt.

Orten: Er hat wieder auffgericht Gottes reines Wort
vnd rechte Gottesdienste/ mit Ernst darüber gehalten/
vnd weder zur Rechten noch zur Linken von dem Gesetz
des HERRN gewichen / 2. Chron. 30. v. 2. das Pascha oder
Osterfest hat er mit so grossem Eysen vnd Andacht cele-
briret/ viel besser als jemals in Israel ist begangen wor-
den / vnd sich erwiesen als ein rechter Nutritius, Pfleger
vnd Mehrer der Kirchen Gottes / Esai. 49. Daß also an
ihme erfüllet worden ist die Weissagung/welche der Mann
Gottes vnd Prophet vor 330. Jahren / ehe er auff diese
Welt geboren / gethan hatte / 1. Reg. 13. v. 2. Weil dann
König Josia sich in seinem ganzen Leben der Gottselig-
keit vnd aller Tugenden beflissen/ hat er auch dahin sich be-
mühet / daß er Land vnd Leute nicht allein wol vnd weis-
lich regierete / sondern auch vor öffentlicher Gewalt vnd
feindseligen Einfall beschützen möchte. Dahero in guter
Kriegsverfassung gestanden / vnd stets in guter bereit-
schafft geseffen/seinen Vnterthanen Schirm vnd Schutz zu
leisten / vnd ihren Schaden zu verhüten. Da nun zur zeit
Pharao Necho der König in Egypten mit einer grossen
Kriegesmacht durch sein Land brechen / vnd einen Paß
nehmen wolte/ waget ers vor sein Vaterland/ Vntertha-
nen vnd Volck zu streiten/ wirfft sich in den Harnisch/gür-
tet das Schwert an seine Seiten / stellet das Volck in die
Schlachtordnung/ vnd zeucht dem Egyptier Könige frisch
vnter die Augen: Darüber ihn das Unglück betrifft/daß
er von den Schützen des Feindes getroffen/ vnd mit einem
Pfeil tödlichen verwundet wird. Denn weil damals die
Büchsen nicht erfunden waren / brauchten sie vor alters
im

Christliche Reichpredigt.

im Kriege an denselben stat Bogen vnd Pfeile/dannhero
 in der Schrifft vnd bey allen Kriegen Scribenten/ offte der
 Schützen/ Bogen vnd Pfeile gedacht wird. Wit einem
 Pfeile wird Josias getroffen/dahero Er eine solche Wun-
 de bekömen/die tödlich gewesen/wie er selber seinen Knech-
 ten bekennet/Ich bin sehr verwundet. Thut derentwe-
 gen die anordnung/das man ihn auff einen andern Wagen
 setzen/aus dem Streit führen/ vnd nacher Jerusalem in
 seine Residentz Stadt bringen solte/welches denn auch ge-
 schehen.

U S U S.

Was haben wir aus dieser Historia zu lernen?
 I. Haben die Leute/welche sich in Krieg begeben/ vnd ins
 Feld wollen gebrauchen lassen/ zu lernen/ das sie auch
 fromme vnd Gottfürchtige Hertzgen seyn sollen. Denn
 die Gottseligkeit ist eine solche herrliche Wurzel/ daraus
 viel andere schöne Tugenden wachsen vnd herfür sprissen.
 Die Gottesfurcht ist zu allen Dingen gut vnd nützlich/
 vnd hat die Verheissung dieses vnd des Ewigen Lebens/
 schreibet S. Paulus 1. Timoth. 4. Die jenigen aber die
 nur in Krieg lauffen/ ihres eigenen Nutzes willen/ sind ro-
 he/ Gottlose/ freche Leute/trachten dahin/wie sie sich mit
 unrechtmessigen Rauben/ Stelen/ Plündern bereichern
 möchten/ oder ihre Freyheit suchen/ das sie desto mehr
 Büberey üben können/ arme Leute placken/ im Lande wol
 mehr schaden thun/als der Feind selbst/fluchen schrecklich/
 das der Himmel drüber verschwarzen möchte/fragen nach
 Gott so viel als nichts/ denen mus endlich das Schwerd
 wieder ins Hertz gehen/ das sie jämmerlich umbkommen.

E

Ja



Christliche Reichpredigt.

Da es muß Feuer vom Himmel fallen / vnd dieselben verzehren / wie zu Elia zeiten geschehen / 2. Reg. 1. Dargegen wer da wil Glück vnd Steg / Ehre vnd Ruhm im Kriegßwesen davon bringen vnd erlangen / der sey from vnd Gottfürchtig / habe Gott vor Augen vnd bete fleißig / sey nüchtern / munter vnd wacker / vnd nehme seiner Schantzen wol war. Er führe das Schwerd vnd Büchsen den Erenden vnd Frommen zum Schutz / vnd nicht zum schaden / vnd lasse sich ja nicht wider Christum gebrauchen.

Ein solcher Tapfferer Kriege mann war mit den 10000. Rittern S. Moritz / welche die Wehren vnd Kriegswaffen von sich warffen / vnd wolten nicht auff des Keyseres Maximiniani Befehl wider die Christen streiten / wie der Herr Lutherus meldet / Tom. 5. fol. 303. Jen. Im Newen Testament / werden drey Christliche vnd Gottfürchtige Kriegsmänner vnd Hauptleute eingeführet / die rechte qualiteten vnd eigenschafften eines frommen Gottfürchtigen Kriegs Obristen oder Commandanten gehabt.

Erstlich der Hauptman Cornelius / Act. 10. v. 22. Welcher durch Petrum getaufft vnd zum Reich Christi befehret worden: Deme wird das schöne bekentnis gegeben / daß er ein frommer Gottfürchtiger Mann gewesen / gutes Gerüchts bey dem gantzen Israelitischen Volcke.

Der ander Kriegsmann ist der Hauptman / welcher Matth. 27. v. 54. vnter dem Creutz Christi helet / vnd bezeuget / Christus sey Gottes Sohn gewesen: Denn aus den Wunderzeichen die sich über den Tod Christi begeben / erkennet dieser Hauptman / daß Jesus von Nazareth ein frommer Mensch gewesen: Welches Bekentnis aus seinem

Christliche Reichpredigt.

nem ruchlosen / frechen oder sichern Hertzen herkommen.
 Der dritte Hauptman / der im Newen Testament
 eingeführet wird / ist der KriegsObriſte oder Hauptman
 zu Capernaum / Matth. 8. Dem wird das Zeugnis gege-
 ben / daß Er einen grossen vnd starcken Glauben an Chri-
 ſtum gehabt / der seinen Sichtbrüchigen Knecht mit einem
 Worte könne gesund machen. Also sollen alle Christliche
 Obriſten nicht auff eigene Krafft vnd Geschicklichkeit / son-
 dern in warem Glauben auff Christum sehen / denn wenn
 sie denselben mit vnd neben sich haben / können sie auch sa-
 gen mit S. Paulo Rom. 8. v. 32. Ist Gott mit vns / wer
 mag wider vns seyn. Wenn Gott mit frommen Kriegs-
 Obriſten im Streite ist / vnd sich an die Spitzen stellet /
 gleich wie dort Jos. 5. v. 13. Da kan ein kleiner Hauffe
 einen grossen schlagen: Dessen tröstet sich Isaces der Abyſ-
 sener König / derselbe / als Er den heydnischen Aberglauben
 verliesse / vnd Vologeses der Parther König ihn betrawete
 zu überziehen / sagte er: Parthorum vires novi, sed Deum
 Parthorum viribus potentiorum esse scio, daß die Par-
 ther starck vnd mächtig seyn / weiß ich wol / daß aber der
 Gott / der die Parther in seinen Henden hat / noch stercker
 vnd mechtiger sey / dessen tröste ich mich / betete derentwe-
 gen fleißig vnd befahl die Sache Gott / der schickte dem
 Parther Könige Feinde ins Land / daß er seiner vergessen
 mußte.

Zum andern rühmet S. Lucas der Evangelist / daß
 er eine Synagog oder Schulen gebawet habe / mit welchem
 Baw er zu verstehen gegeben / was er vor ein Begierde vnd
 Eyfer zu Gottes Wort vnd Geboten getragen / deñ die Jü-
 den

L ij

Christliche Vetchpredigt.

den pflegten in ihren Synagogen zu beten / vnd die Bücher Moſis ſampt den Psalmen vnd Propheten allermeiſt am Sabbath zu leſen vnd außzulegen / Solch öffentlich Exerci- tium hat der Hauptman befördern wollen. Also wil das liebe Gebet hoch von nöthen ſeyn Kriegs Obriſten vnd Commendanten, daß ſie Gottes Wort gerne hören vnd fleißig beten.

Eusebius ſchreibet vom Keyſer Constantino, ſo oft Er mit ſeinen Feinden ein Treffen thun wollen / habe Er zuvor in einem ſonderlichen Bezelt ſein Gebet zu Gott umb Victori wider ſeine Feinde gethan / vnd ſich in der Priester Gebet mit einſchließen laſſen. Dergleichen leſen wir vom Keyſer Theodoſio, do er in Krieg wider Eugenium ziehen wollen / habe er an denen orten / da Bethäuser geſtanden / mit den Priestern vnd Volck fleißig gebetet.

Zum dritten / wird gerühmet / daß dieſer Hauptman gut Regiment vnter ſeinen Kriegsknechten gehalten / die ihme bey ſchuldigem Behorſam auffgewartet / welches ohn allen zweiffel daher kommen / weil dieſer Hauptman ein wolverſuchter / geübter vnd erfahrner Hauptman gewe- ſen / denn die Römer nicht aus Gunſt oder Beſchenck / oder bloſſen Adels willen / zu ſolchen Emptern vngeschickte Leute befördert / ſondern die bey vielen Zügen vnd Schlachten geweſen / gute Experiencz gehabt / vnd ſich Ritterlich ge- halten.

Ein ſolch Regiment hat gehalten David / 1. Sam. 25. v. 16. mit ſeinen Kriegsmännern / den Hirten vnd Schafen Nabals / wie eine Mawer umb dieſelben Tag vnd Nacht ge- weſen.

Der

Christliche Reichpredigt.

daß es in Gottes Furcht geschehe: Dannhero saget S. Paulus Rom. 13. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin/eine Rächerin zur straffe/ vnd diß geschieht nicht allein daheim/ sondern auch im Kriege: Das ist es/ das König David saget Psalm. 18. v. 35. Gott lehret meine Hand streiten/ vnd lehret meinen Arm einen ehrnen Bogen spannen. Item: Psalm. 144. v. 1. saget ermelter König David: Gelobet sey der HERR mein Gott/ der meine Hand lehret streiten/ vnd meine Feuste kriegen. So macht Gott der HERR selbst durch das ganze 20. Cap. des 5. Buchs Moses die Kriegsordnung/ die man vnter seinem Volck halten sol.

So können wir solches ferner mit etlichen Exempeln heiliger Schrift belegen. Abraham der Altvater streitet wider seine Feinde/ vnd führet den ersten offenen Krieg/ deß die Schrift gedencket/ dadurch errettet er Loth seinen Vetter vnd Brudern Sohn/ davon zu lesen Gen. 14. v. 14. & seq. So heist Gott Moses die Schlacht / welche er mit Amaleck gehalten / zum ewigen Gedächtnis in ein Buch schreiben/ Exod. 17. v. 14. Der streitbare Held Josua führet auff Gottes Befehl auch offene Kriege / Cap. 8. v. 1. David streitet wider die Philister / vnd schleget sie / 2. Samuel. 5. Wir wollen jetzo mit stillschweigen übergehen die Kriege / welche Sideon / Simson / Judas Maccabeus vnd andere mehr geführt / vnd in Gottes Wort aufgezeichnet sind.

Wenn wir vns in weltlichen Historien umbsehen / befinden wir / daß fromme Gottesfürchtige Keyser vnd Könige offne vnd rechtmessige Kriege geführt / sich selbst in Harnisch geworffen / vnd das Schwert an die seiten gegürtet.

Con-

279

Chriftliche Reichpredigt.

Constantinus Magnus hat wider Maxentium, hernacher auch wider Licinium gekrieget. Eusebius de vita Constantini Magni lib. 1. c. 11. & lib. 2. c. 17. Keyser Theodosius hat gestritten vnd gekrieget wider Eugenium vnd Arbogasten. Sozomenus lib. 7. c. 24. Euseb. lib. 5. c. 5. meldet/das vnter dem Keyser Marco Aurelio ein gantz Fahnlein Kriegsknechte/so alle Christen/gewesen seyn/welche wunderbarlicher weise in grosser Dürre vnd Durst/über des Keyfers Kriegsvolck einen Regen/über die Feinde aber Donner vnd Hagel erbeten haben/dannenhero man sie Legionem fulmineam, die Donnerrotte/ab Eventu genennet hat.

Das aus Kriegseuten Geistliche vnd Bischöffe worden/bezeuget das Exempel des Ritters Martini, welcher drey Jahr in Gallia vnter dem Keyser Juliano gekrieget/vnd Bischoff zu Turon worden: Das Kriegseute auch Märtyrer gegeben/welche mit ihrem Blute das Bekentnis Christi bekräftiget vnd bezeuget/lehret Basilius ein alter vnd wolverdienter Kirchenlehrer/in seiner Predigt von dem Gordio, welcher anfänglich ein vortrefflicher Kriegeshauptman gewesen/das er vmb Christi willen sey getödtet worden. Dannenhero schreibt Augustinus de Verbis Domini: Rechtmessig kriegen ist keine Vbelthat/aber rauben vnd stelen/plündern/Land vnd Leute muthwillig verderben/das ist Sünde.

Zum Dritten/lernen wir hterbey/vnd sehen wie es im Kriege pfleget zuzugehen/Wenn die Schützen ihre gespannete Bogen/die Wusquetierer ihre Wusqueten/die Reuter ihre Pistolen/die Connestabel die grossen Stücke
vnd

Christliche Reichpredigt.

vnd Carthunen lösen vnd abdrücken / daß wenn sie an-
treffen / einer hier / der ander dort gefellet vnd geschossen /
daß die todten Leiber da ligen / wie der Wist auff dem Fel-
de / vnd wie die Sarben hinter den Schüttern / die niemand
samlet / Jerem. 9. Wie das Schwerdt jetzt diesen / jetzt se-
nen frist / 2. Sam. 12. v. 15. daß sie hernacher mit hauffen
begraben werden. Das widerfehret nun nicht alleine ge-
meinen Leuten / sondern auch / wenns Gott verhenget / vor-
nehmen Obristen / werthen Rüst- vnd Werckzeugen / das
bezeugen die Exempel: War nicht ein gewaltiger / vor-
trefflicher / Gottseliger Kriegsheld Jonathan / von wel-
chem 2. Sam. 1. die Schrifft zeuget / sein Bogen habe nicht
gefehlet / er hatte sich wol ehemals gewaget mit seinem
Waffenträger / an ein gantzes Heer der Feinde zu machen /
1. Sam. 14. dennoch verhieng Gott über ihn / daß er von
den Philistern erbärmlich vmbbracht wurde / 1. Sam. 31.
Simson der stärckste hat vortreffliche Schlachten gethan /
vnd seine Mannheit an seinen Feinden erwiesen / gleichwol
lies ihn Gott der Herr in die Hände seiner Feinde endlich
fallen / davon zu lesen Judic. 16. Judas Maccabeus ein
kühner vnd streitbarer Held / ist mehrmals wie ein Löwe
an die Feinde gegangen / manche ansehnliche Victori er-
halten / davon zu lesen 1. Maccab. 3. 4. 5. Endlich aber / als
eine harte Schlacht vorgieng / vnd viel auff beyden seiten
verwundet worden / ist Judas Maccabeus zugleich mit
vmbkommen / 1. Maccab. 9. v. 8. Ob nun wol durch Ver-
hengnis Gottes dergleichen Fälle mehr geschehen / vnd
mancher tapfferer Kriegsheld sein Leben also zusetzen mus /
geschicht solches nicht ohne gefehr / felt doch kein Sperling
ohne

Christliche Reichpredigt.

ohne den Willen Gottes des himlischen Vaters auff die Erden/wie solte denn ein Mensch ohne dessen Willen an Leib vnd Leben Schaden nehmen. Geschicht es nun nach dem Willen Gottes/ So kan es nicht böse seyn/ es ist ihnen weder an ihren guten Namen noch an ihrer Seelen Seligkeit schädlich: Ihr Tod ist auch von dem H. Erren werth gehalten/ laut des 116. Psalms/ vor Menschen seyd sie eines onsterblichen Ruhms würdig/ daher auch die vngleubigen vnd doch verstendigen Heyden/ ihre tapffere vnd getreue Kriegsleute haben wissen zu rühmen vnd zu loben.

Bringet ein tapfferer Kriegsheld das Leben als eine Außbeute darvon/ so hat er Gott dafür viel zu danken: Bekömbt er aber einen Schaden an seinem Leibe/ daß seine Gliedmassen verletzt werden/ so achte er solches vor einen sonderlichen Ruhm/ daß er in seiner Profession vnd Beruf gegen dem Feinde gestanden/ vnd seinem Krieges Herren getrew gewesen/ vnd erinnere sich der Wort Christi Matth. 10. Daß ohne Gottes Willen nicht ein Haar von seinem Haupte fallen kan/ sein Wille aber ist allezeit der beste/ ob es schon oft vns verborgen/ vnd daher vns wunderlich deuchtet: Er achte es vor ein besonder Wahlzeichen seiner Ritterlichen Thaten an seinem Leibe: Denn ist nicht also/ wenn ein wolversuchter Kriegsmann oder Ritter mit dem Türckischen Keyser selbst oder seinen Bascha einer in öffentlicher Feldschlacht zum treffen keme/ vnd erlegte denselben/ daß er auff dem Platze bliebe liegen/ Er aber bekeme mit dem Türckischen Sebel viel blutrünstige Wunden darüber an seinem Leibe/ würde er nicht zu dem Feldscherer sagen/ heile mir die Wunden/ doch also/

S

daß



Christliche Leichpredigt.

daß die Narben vnd Wahlzeichen sichtig bleiben / denn solcher schmeichle ich mich nicht / sie sind mir eine Ehre vnd Zeugnis meiner Ritterlichen Thaten. Wenn aber ein tapfferer Held gar auff dem Platze bleibet / sol man es gleichwol nicht gar geringe dahin in Wind schlagen vnd sagen: In solchem Wasser fenget man solche Fische / warum ist er nicht zu Hause blieben / sondern dieselben herzlich betrawren / denn es hat viel ein mehrers auff sich / als wenn etwan gemeine Leute dahin gehen. Ich wil wegnehmen / spricht Gott / Esa. Cap. 3. allerley Vorrath / Starcke vnd Kriegoleute / Richter vnd Hauptleute / drum folget gemeiniglich gros Unglück darauff. Nötig ist es in Schiffarten / daß gute Ruder Leute vorhanden seyn / damit man desto besser fort segeln kan: Kommen solche Leute vmb / so ist es schade / vnd man vermisset dieselben / aber viel grösser vnd mehr schade erfolget / wenn ein erfahrner vnd vornehmer bewehrter Nauclerus vnd Schiff Herr selbst vmbkömmt / der alle Wege vnd Stege auff dem Meer weis / vñ das Schiff löblich vnd glücklich regieren kan: Also ist es auch beschaffen / wenn ein tapfferer vnd trewer Commandant in einer Stad / die vom Feinde belagert ist / vmbkömpt / da ist mehr schade als weren 10. oder mehr 100. vmbkommen; Vnd so viel vom ersten Stück.

Folget darauff das ander Theil von der Sepultur vnd Begräbnis Josia / davon meldet der Text also: Vnd Josia starb. Woran er gestorben vnd was die vrsach seines Todes gewesen / ist allbereit im ersten Theil gemeldet worden / nemlich er ist tödlich verwundet von den Egyptischen Schützen / vnd daran gestorben / wie der Text
klär.

Christliche Reichpredigt.

Sir. 38. v. 16. Ohne zweiffel wird dieser Actus vnd das Königl. Begräbnis gar ehrlich vnd herrlich gewesen seyn/ wie denn nicht vnbillich/ daß die jenigen/ welche sich im Kriegswesen wol meritiret, auch Ehrlich zur Erden bestattet werden. Denn man auch die Wolthat an den Todten beweisen sol/ Sir. 7. v. 37. Also können Schwerter/ Büchsen vnd andere Kriegswaffen den Menschen zurichten/ daß er da liget ohn alle Sinne/ fühlen vnd bewegnuß/ kan keinen Finger regen/ muß begraben/ in die Erde verscharrt/ vnd von Würmen gefressen werden.

Wohin er zum dritten begraben worden/ meldet der Text: Daß er zu Jerusalem vnter die Gräber seiner Väter vnd Vorfahren/ Davids/ Josaphats/ Hizkia/ vnd anderer Gottseligen Könige seines Geschlechts ist beygesetzt worden/ wie ihm Gott zugesaget/ 1. Reg. 27. v. 20. Ich wil dich zu deinen Vätern sammeln mit Frieden/ daß du mit Frieden in dein Grab kömest/ vnd das ist erfüllet nach dem Leibe/ da der Körper ist hingelegt worden. Nach der Seelen ist er versamlet zu dem ewigen himlischen Vater/ welcher ein Vater ist über alles das Vater heist im Himmel vnd auff Erden/ zu den lieben heiligen Engeln/ zu der Gemeinschaft aller Auserwehlten/ die jetzo vor Gottes Angesicht stehen/ haben Freude die fülle/ vnd liebliches Wesen/ Psalm. 16. Dahin ist die Seele Josia versamlet worden.

U S U S.

Was haben wir aus diesem andern Stücke zu lernen?

Zum Ersten/ daß man im Kriegswesen nichts ohne bedacht vornehmen/ sondern mit gutem reiffen Rath allezeit

282

Christliche Reichpredigt.

zeit das Ende bedencken solle. Denn da heist es auch: Vox amici vox Dei, daß ein Mensch des andern Gott ist mit Rath vnd That. Solches hat Gott allbereit erwiesen vnd war gemacht mit augenscheinlichen Exempeln/Biblischen vnd Prophan-Historien.

König Achab zeucht mit Josaphat in streit wider die Syrer/Kömpft aber vmb nach des Propheten Michæa Weisung. Denn da er solcher Prophetischen Warnung nicht folgen wolte / spannet ein Mann den Bogen ohn gefehr / vnd scheust den König Israel zwischen den Pantzer vnd Hengel / das ist / den Surt / da das Schwerdt an henger / von der Achsel über her bis auff die Hüfte / vnd der König sprach zu seinem Fuhrman / wende deine Hand / vnd führe mich aus dem Heer / denn ich bin wund / vnd der König starb des Abends selbigen Tages / das Blut floß von der Wunden mitten in den Wagen.

So ist bewust / wie Pyrrhus sonsten ein mächtiger vnd vortrefflicher König in Epyro, weil er guten Rath des Cyneas, eines vornehmen Philosophi, vnd Königlichen Hoffdieners / verachtete / vnd nicht bedachte / was sein Vornehmen vor ein ende nehmen würde / ist er in Italia verwundet vnd zu Argis begraben worden.

In der Schweitzer Annalibus vnd JahrRegistern wird gemeldet / daß Leopoldus, der Erste dieses Namens / Herzog in Oesterreich / als derselbe mit seinen Kriegs-Räthen consultirete / wie vnd auff waserley weise er die Schweitzer angreifen / vnd vnter seine Botmessigkeit bringen möchte: Im scherz aber seinen Hoffnarren fragte / was ihn darbey deuchte zu thun? Da antwortet der Narr:

S ihj

Ihr

Christliche Reichpredigt.

Ihr berathschlaget alle wie ihr in der Schweitzer Land möget kommen/ Ihr rathschlaget aber nicht/ wie ihr könnet wieder heraus kommen. Dieses Narren Rede vnd Antwort hat zwar jederman gelachtet/ aber der Eventus hat es geben/ daß der Narr so übel nicht geredet. Denn des Hertzogs Volck in der Schweitzer Land geschlagen/ vnd dermassen vmbbringet worden/ daß es weder vor sich noch hinter sich kommen können. Cosmograph. Münsteri lib. 3. cap. 67.

Diese angezogene Exempla bezeugen/ daß es die sentgen nicht treffen/ welche ohne Rath vnd bedencken ein ding anfahen/ vnd in Tag hinein es wagen/ auch wol anderer Leute guten Warnungen nicht folgen. Denn wo keine Rathgeber seyn/ da ist nichts/ denn lauter Verderben/ Prov. 11. v. 15. Drum bleibe in deinem Beruff/ vnd gehe in demselben immer fort/ was dir Gott befohlen hat/ des nim dich stets an/ saget der weise Lehrer Strach Cap. 7. vnd der hochweise Salomon saget also: Prov. 4. v. 26. Laß deinen Fuß gleich für sich gehen/ so gehestu gewiß.

Zum Andern/ lernen wir aus solchem Todesfall Josia/ daß Gottseligkeit/ Tugend vnd Ritterliche Thaten/ wie auch junge behertzte Männer/ tapffere Helden/ kein Privilegium haben vor dem Tode/ sie müssen auch sterben: Entgehen sie gleich oft dem Tode in grossen Scharmützel/ so geschichts doch wol/ daß sie unversehens/ vnd über alles verhoffen/ durch einen gewaltsamen vnd frühzeitigen Todt hinweg aus dieser Welt genommen werden. Denn wie sie Menschen seyn/ vnd nicht ohne Sünde/ also seyn sie auch dem Unglück vnd trawrigen Todesfällen vnter.

Chriftliche Reichpredigt.

unterworffen / denn der Stachel des Todes ist die Sünde /
 1. Cor. 15. vnd gehet auff sie auch / was Iob saget Cap.
 14. v. 4. vnd 5. Der Mensch vom Weibe geboren / lebet
 kurtze Zeit / vnd ist voller vnruhe / gehet auff wie eine Blu-
 me / vnd fellet ab / fleugt wie ein Schatten : Da kan keinem
 Schützen seine Mannheit vnd grosse ritterliche Thaten / die
 er verrichtet / helfen / auch nicht sein Ansehen vnd Gewalt /
 Mors spernit altā gloriam, den Gelehrten hilfft doch nicht
 sein Kunst / der Weltlich Pracht ist gar vmbsonst / wie die
 Exempla vnd tägliche erfahrung bezeuget. Joseph war
 in grossem Ansehen vnd Ehren / Pharaos setzte ihn über das
 Königreich Egypten / zog seinen eignen Ring vom Finger /
 vnd gab ihn in seine Hand / kleidet ihn mit weisser Seiden /
 vnd hing ihm eine güldene Ketten an seinen Hals / lies
 ihn auff seinen andern Wagen fahren / vnd vor ihm her
 aufrufen : Der ist des Landes Vater / Gen. 41. v. 42.
 Diß alles kundte dem Joseph für dem Tode nicht ver-
 sichern / muste dennoch sterben / vnd were er noch ein so ein
 grosser Herr gewesen / vnd da er tod war / salbeten sie ihn /
 vnd legten seinen Leib in eine Lade / wie zu lesen Gen. 50.
 v. 26. Der hochweise König Salomon war wegen seiner
 Weisheit vnd Herrligkeit in aller Welt hoch berühmet / vñ
 jederman ein Wunder : Nichts desto weniger stehet von
 ihm 2. Chron. 9. v. 23. Salomo entschlief mit seinen
 Vätern / vnd ward begraben in der Stadt David seines
 Vaters. In den bewehrten Chronicken vnd Historien
 liestet man secundum Iudorum, wenn in Griechischen Lande
 ein newer Keyser oder König zum ersten mal auff seinen
 Thron gesetzt / vnd die Krone empfangen solte / ist herfür
 getre-



Chriſtliche Reichpredigt.

getreten ein Steinmez/ zeigte ihm Steine von allerley
Art vnd Farben/ vnd redet ihm mit diesen Worten an:

Elige ab his saxi, ex quo Augustissime Caesar,

Ipse tibi tumulum me fabricare velis.

O Keyser schaw vnd sag mir frey!

Welch Stein dir doch am liebsten sey!

Daß ich dir dein Grab bauen mög!

Wie ich zu thun einm jeden pfleg.

Von Carolo Magno schreibet man/ als er auff sei-
nem Todbette gefragt wurde/ was man ihm vor Siegs-
zeichen fürsetzen solte? Antwortet er/ kein anders/ als das
Zeichen des Todes/ der selbe verrichtet alle meine Triumph
vnd Siege über mich.

Zum Dritten lernen wir aus der Sepultur vnd Be-
gräbnis Josia/ daß wir auch vnser verstorbene Men-
schen in Ehren halten/ die Wolthat an den Todten be-
weisen/ gebührlchen verhüllen/ vnd zur Erden bestetigen
sollen. Vnd solches Erstlich wegen des Göttlichen Be-
fehls: Du bist Erde/ vnd solt zur Erden werden/ saget
Gott Gen. 3. v. 19. Worauff der Prediger Salomon ge-
sehen/ wenn er schreibet/ Eccles. 12. v. 17. Der Staub mus
wieder zur Erden werden/ wie er gewesen ist. Es ist ein
elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben/ von
Mutterleibe an/ biß sie in die Erde begraben werden/ die
vnser aller Mutter ist/ schreibet Sirach Cap. 40. v. 1. sei-
nes Haußbüchleins: Darnach stehen vns vor die löblichen
Exempel aus heiliger Schrift/ frommer Leute/ welche
ihre Todten begraben haben. Abraham der ErtzVater
kauffte von den Kindern Heth einen Acker vmb 100 Gilden
zum

Christliche Reichpredigt.

zum Begräbnis seines Weibes der Saræ / Gen. 23. v. 19. Jacob begräbet seine Haußfraw vnd Sechswöchnerin die Rachel an dem Wege bey Bethlehem / Gen. 35. v. 19. Die zu Bades vnd Silead begraben die Reichnam Sauls vnd Jonathans / welche im Kriege umbkommen waren / 1. Sam. 31. v. ult. Daß man den Abner / welchen Joab meuchelmörderischer weise erstach / begraben habe / steht geschrieben 2. Sam. 2. v. 32. Da auch gedacht wird / daß der König David dem Sarge vnd Reiche nachgangen sey. Der alte Tobias wird daher sonderlich gerühmet / daß er nicht allein die bedrängten Israeliten vnter dem strengen Regiment Sennacheribs getröstet / von seinen Gütern / was er vermocht / die Hungerigen gespeiset / die Nackenden bekleidet / sondern auch die Erschlagenen vnd Todten begraben / Tob. 2. v. 20. Ingleichen wird auch im Newen Testament von vielen andern gemeldet / daß sie ehrlich seyn von den Ihriigen zur Erden bestattet worden. Im Matth. 26. v. 13. lobete Christus an dem Weibe / daß sie Ihn zum Begräbnis gesalbet habe. Josepho von Arimathia vnd Nicodemo gelangets zu ewigen Ruhm vnd Ehren / daß sie Christi Reichnam begraben haben / Matth. 27. v. 60. Joh. 19. v. 38. Marc. 15. Luc. 23. Johannis des Teuffers Leib begraben seine Jünger / Matth. 14. v. 12. Des Grabes Lazari wird erwehnet Joh. 11. v. 31.

Ferner zum Dritten / weil ein ehrlich Begräbnis vor ein Zeichen der Göttlichen Gnaden gehalten wird / so saget Gott zu dem Erzvater Abraham / Gen. 15. v. 15. Wie es auch also Gott dem Könige Josia versprochen / 2. Reg. 22. Du solt mit Frieden in dein Grab versamlet werden.

E

Von

Christliche Reichpredigt.

Von des Messias Begräbnis steht Esai. 53. v. 10. Seine Ruhe wird Ehre seyn/hingegen ist es eine grosse Schmach/wenn Gott einen Menschen zu seinem Begräbnis nicht kommen leßt/wenn einer wie ein Esel begraben wird/oder viel mehr vn begraben hinweg geworffen werden sol/denn man nicht Klage noch sage; Ach Herr / Ach Bruder / Ach Edler/ Jer. 22. Wie denn solches den Gottlosen als eine grosse Straffe Gott der Herr drewet. Absalom leßt ihn zwar eine Seule zu seinem Gedächtnis aufrichten/ Er wird aber nicht dabey begraben/ sondern in dem Walde in eine Gruben geworffen/ vnd ein Steinhaußen auff ihn ge-
leget/ 2. Sam. 18. v. 17.

Zum Vterdten/ begraben wir die verblichenen Körper der vnserigen wegen der Hoffnung des zukünftigen Ewigen Lebens. Joh. 5. v. 20. Bedencket Christus der Herr selbst der Gräber/ aus welchen die Menschen auferstehen sollen. Aus der Hoffnung sagte Martha zu Christo/ von ihrem verstorbenen Bruder Lazaro / Joh. 11. v. 24. Ich weiß wol daß er auferstehen wird/ in der Auferstehung am Dünigsten Tage. In solcher Auferstehung werden unsere Leiber gleich werden dem clarificirten Leibe Christi/ Phil. 3. v. ult. vnd werden wiederumb Tempel Gottes seyn/ in welchen Gott wohnen wird/ welche auch Gott in alle Ewigkeit preisen werden.

Dieses haben nun die Alten bedacht/ vnd derowegen ihre Todten ehrlich begraben/ auch die Örter wol gehalten/ haben sie genennet Bethaion, ein Haus des Lebendigen/ einen Kirchhoff/ einen GottesAcker: Haben auch seine Grabschriften gemacht/ Isaac seiner Rebecca/ Jacob der

Ra-

235

Christliche Leichpredigt.

Rahel / vnd die Jüden machen noch heutiges tages ihren Verstorbenen Grabschriefften / mit diesen Worten: Sein Leib ruhe in Friede / vnd seine Seele sey gefasset im Bündlein der Lebendigen bey dem HERRN. Vnd so viel von dem andern Stück / von dem Begräbnis Josia.

Wenn wir nun aus dieser Historia Josia vnd beyden obigen angezogenen Stücken eine Comparation vnd Vergleichung anstellen sollen: So müssen wir dem selig verstorbenen Herrn Commandanten zu Christlichem rühmlichen Andencken / bekennen vnd sagen / daß

I. Gleich wie Josia von Jugend auff zur Gottseligkeit gehalten / vnd zu allen guten auferzogen worden: Also ist auch vnser Herr Commandant mit höchstem fleiß zu guten Sitten / vnd Ritterlichen Thaten gehalten worden. In seinem Leben vnd Wandel mit Anhörung Söttliches Wortes / im Gebet / vnd als ein Christlicher Kriegsmann sich erfinden lassen. Wahre Gottesfurcht zieret einen Tapffern Held vnd Ritter / sonderlich wenn er sein Vertrauen nicht setzet auff Glück vnd Sieg / eigene Anschläge / Vornehmen vnd Beginnen / sondern auff den lieben Gott. Dahero er aus dem 146. Psalm täglich gebetet: Wol dem / des Hülffe der Gott Jacob ist / des Hoffnung auff den HERRN seinen Gott stehet.

II. Gleich wie Josia seine Sebrechen gehabt / in seinen Anschlägen mercklich verstoßen vnd geirret: Also hier auch / ob gleich Gott mit besondern Gaben den Herrn Commandanten begnadet / so hat er doch seine menschliche Sebrechen an ihm gehabt / denn er nicht ein Engel / sondern ein Mensch gewesen / irren vnd fehlen können / denn wir

E ij

feh.

Christliche Vetchpredigt.

fehlen alle mannigfaltig / Jacob. 3. v. 2. Grosse Leute
fehlen auch / vnd wägen weniger denn nichts / sagt der
grosse König vnd Prophet David in seinem Psalter-
büchlein.

III. Gleich wie es Gott der HERR geschehen lies / daß
Josia wegen seiner Erdimigkeit / Gottesfurcht / vnd an-
dern lobsamem Tugenden / sehr gelobet wird / geschossen /
vnd an der Wunde / die er im Streitt empfieng / mußte bald
dahin sterben / vnd also durch einen schnellen Todt zum
Friede gelangen: Also müssen wir hier auch sagen / daß
dieser plötzliche Todesfall nach Gottes Verhängnis vnd
zulas ergangen / vnd daß dem Herrn Commendanten das
Unglück betroffen / in dem er von des Feindes Beschos /
mit einer Kugel / so durch den Leib durchgangen / vnverse-
hens vmb sein Leben gekommen. Denn Gott der HERR
lest das wenigste böse nicht geschehen / wie der alte Lehrer
Augustinus schreibet / wo er nicht aus demselben was gu-
tes zubringen möchte. So ist Gott gerecht vnd alle seine
Gerichte sind recht / Psalm. 119. v. 137. Seine Gedancken
sind nicht vnser Gedanden / vnd seine Wege sind nicht vn-
sere Wege / Esai. 55. v. 8.

IV. Josias wird außserhalb seinem Reich mit einem
Pfeil durchschossen / daß er tod nach Jerusalem geführet
wird / vnd das in seinem besten Männlichen Alter / im 38.
Jahre. Ist darumb nicht vnseelig zu schätzen / wer wolte
hier verdammen? Also auch / wer wolte das sagen / daß deß-
wegen vnser verstorbener Herr Commendant, der im 35.
Jahre seines Alters außserhalb / vnd also vor der Stadt
Freybergk / mit einer Kugel geschossen vnd gefellet / vnd
todt

Christliche Leichpredigt.

todt in die Stadt geführet worden / vor vn selig halten?
 Das wird kein Verstandiger thun / sonderlich wenn er in
 den Personalibus bald hören wird / wie er wenig Tage zu-
 vor / zu einem Seligen Sterbstündlein recht vnd wol sich
 präpariret vnd geschickt gemacht hat: Vnd auch hier kan
 gesaget werden / was der alte Kirchenlehrer Augustinus
 auffgeschrieben: Non potest malè mori, qui benè vixit,
 Der kan nicht übel sterben / der wol gelebet / discipl. Christ.
 cap. 2. 1. 9.

V. Gleich wie König Josia eines Königlichem Be-
 gräbnis nicht ist beraubet gewesen / ob er gleich in der
 Schlacht mitten vnter den Feinden vmbkommen / sondern
 ist durch seine Diener nach Jerusalem todte geführet
 worden: Also hier / ob gleich die Feinde seines Leibes
 mechtig worden / vnd denselben gefänglich mit sich hinweg
 geführet / ist er doch darau wieder gelöset worden / vnd ist
 auff Ehurf. Durchl. zu S. gnädigste Anordnung / ihme
 durch den Herrn Obristen Bachmeister dem von Strützky /
 ein Ansehnliches / Rittermässiges Begräbnis zu wercke ge-
 richtet / vnd dadurch der verblichene Körper in sein Ruhe-
 bettlein gebracht worden / da kömpt der Leib zur Ruhe /
 wie die Schrift redet / E. al. 56. Die Gerechten kommen
 zum Frieden / vnd ruhen in ihren Kammern. Dahero
 sagt die himlische Stimme in der Offenbarung Johannis
 am 14. Selig sind die Toden / die im HERRN sterben /
 von nun an / der Geist spricht daß sie ruhen werden von
 ihrer Arbeit.


Endlich VI. Wie Josia nach der Seelen versamlet
 worden in die Gemeinschaft der heiligen Engel / frommer
 E. iii vnd



Christliche Reichpredigt.

vnd Gottseliger Könige vnd Propheten: Also auch hier/
weil vnser Seliger Herr Commendant in wahrer Anruf-
fung seines Erlösers Jesu Christi ein selig Ende genomen/
so ist seine Seele getragen worden/ von den heiligen En-
geln in die Schoß Abrahæ/ Luc. 16. Sie ist eingebunden
in das Bündlein der Lebendigen/ wie das kluge Weib Abi-
gail saget zu dem König David: Seine Seele mus einge-
bunden seyn im Bündlein der Lebendigen/ bey dem Herrn
da wird sie wol bewahret / wie ein Edles Perlein vnd Hü-
denes Kleinod/ 1. Sam. 25.

PERSONALIA.

 Als Dritte Stück betreffende/des in Gott ru-
henden/vnseres gewesenen tapffern vñ trewer
Herrn Commendanten, des Hoch Wol Edlen/
Bestrengen/ Vesten/ vnd Wol Mannhafften
Herrn Andrea von Haubitz / vff Würschbau
in Preussen/ Churf. Durchl. zu S. wolbestalter Obrister
Leutenant vber ein Squadron Trajoner/ vnd Commen-
dant zu Freybergk allhier/ Seligen/ Ankunfft/ Wandel/
Christliches Leben/ vnd Seliges Ende/ wollen wir/ so viel
vnter vns wissendlich/ vnd anjetzo auff der Cantzel zu ge-
dencken bequemtlich/ anziehen/ vnd kurtze erwehnung thun/
damit gleichwol / wie sonsten üblich/ vnd an ihm selbst bil-
lich/ seiner Geburt/ Mannheit/ Vorsichtigkeit vnd Tapf-
ferkeit/ Lob vnd Ruhm vnter vns bleiben/ vnd auch bey den
Nachkommen / von Kindes Kind gerühmet/ vnd unverges-
sen seyn möchte.

E. C. R. aber verstehen ohn mein erinnern selber/
daß man jetzo auff der Cantzel nicht die Geschlechter /
gantze

Christliche Reichpredigt.

gancze Historien / vnd Heldenthaten einführen / oder eines vnd alles was insonderheit zu dem Ehrengedächtnis vnd Ansehen dienet / melden vnd erinnern kan / derowegen wir hter bloß / so viel vns wissend ist / vnd das vornembste kurz berühren müssen / Ein mehrers vnd weitleufftigers wird in künfftig durch öffentlichen Druck / den Unwissenden an Tag gebracht werden.

Was demnach erstlich vnsers frommen vnd Seligen lieben Herrn Commendanten Originem vel Profapiam, Geburt vnd Ankanfft in diese Welt anreicht / ist der selbe von Wol Adeltichen vnd Christlichen Eltern auff diese Welt gezeuget vnd geboren.

Demn Sein Vater ist der auch Wol Edle / Bestrenge vnd Veste Hans von Haubitz / vff Würschbaw / vnter dem Bilischen Bogen Ampte in Preussen.

Seine Mutter die Wol Edle vnd Ehrentugendsame Fraw Anna / aus dem vhralten Adeltichen Geschlecht der Lincken / in Preussen.

Von diesen Adeltichen Christlichen Eltern ist er auch also bald der heiligen Tauffe einverleibet / do er Jesum Christum / seinen Erlöser vnd Seligmacher / angezogen / vnd sein Name / Andreas / in das Buch der Lebendigen eingeschrieben worden.

Was ferner seine Education vnd Außerziehung anlanget / ist der selbe von seinen lieben Eltern in aller Gottesfurcht / sonderltch zum Catechismo Lutheri / außgezogen vnd angemahnet worden. Vnd da er lesen vnd schreiben können / nacher Königsbergk in Preussen in das berühmte Gymnasium allda verschicket / darinnen er sieben

Jahr



Christliche Leichpredigt.

Jahrlang gestanden/ vnd die zeit über so viel gelernet/ daß er die Lateinische Sprache verstehen können.

Wenn er aber Lust zum Hoff vnd Kriegswesen getragen/ ist er von dannen zu dem Land Voigte in Preussen/ dem von Creutz/ seligen Gedächtnis/ befördert/ allda er auch zwey Jahr vor einen Basen vnd Leib Jungen sich gebrauchen lassen.

Vnd weil ein Tapffers vnd Heroisch Gemütthe sich bey demselben ereignet vnd befunden/ vnd daß er sonderliche Lust vnd Zuneigung zum Kriegswesen bekommen/ hat obgedachter Herr Landvoigt denselben zu Rittermessigen Händeln gewehnet/ vnd aufferzogen/ also auch/ daß er ihn wider den Türckischen Krieg/ mit vier Pferden/ in Pohlen/ außmundiret vnd fortgeschickt: Da er denn gantzer zwey Jahr in solchem Kriege geritten/ vnd sich also bezeuget/ daß er bey männiglich geliebet vnd gerühmet worden.

Dorauff hat er sich zu Hause bey seinen lieben Eltern ein zeitlang auffgehalten. Nachdem ihm aber sein Hertz vnd Gemüt nach Ehr vnd Tugend gestanden/ vnd ferners einen Kriegsmann zu geben/ sein Leben auch dabey zubringen/ bey sich beschlossen/ hat er in Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen Diensten/ vnter dem Obristen Kalkstein/ welcher damals Rittmeister gewesen/ sich zu Ross vnterhalten lassen. Als aber dieses Regiment licentirer vnd abgedancket worden/ ist er folgendes nach Hamburgk gezogen/ vnd vnter Königl. Majest. Dennemarck in Dienstbestellung sich begeben/ vnter dem Obristen Bernhard Beist/ da sein Rittmeister gewesen Sulcky/ vnter dessen Compagnie
er zu

Christliche Reichpredigt.

er zu Roß vor einen Kürassier geritten / bald darauff wegen seines Wolverhaltens / vnd Tapfferkeit / Corporal worden / vnd ferners Quartiermeister. Seine gute Qualiteten / Muffrichtigkeit / Mannheit vnd Tapfferkeit haben ihn ferners bekand gemacht / also darauffer der Obriste Baudis in Schweden ihn verschrieben / bey welchem er befördert / vnd vnter desselben Regiment Leutenant / folgendes Rittmeister worden.

Wenn denn das Baudische Regiment dem Obristen Hoffkirch übergeben / hat er in der Schlacht vnd schweren gefährlichen Treffen vor Nördlingen / als Obrister Wachmeister / des löblichen Hoffkirchischen Regiments commendiret, allda er auch gefangen / nach Wien geführet / in die 37. Wochen gefänglich gehalten / endlich auff eine gewisse Ranzion / loß gezehlet worden.

Von dannen hat er sich wieder nach Schwedischer Dienstbestallung begeben wollen / weil aber bey solcher gefänglicher hafft / seine Compagni ihme genommen / vnd vntergesteckt / hat ihn solches nicht wenig offendiret: Vnd ob ihm zwar Hertzog Bernhard promiss vnd starcke Vereröstung gethan / bey den Schwedischen Völcern / denselben in fernere vnd grössere Beförderung als zur Obristen Leutenantschafft zu bringen / hat ers doch recusiret, vnd nicht thun / sondern viel lieber vnter Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen Diensten stehen wollen.

Vnd weil er dem Herrn General Baudis wol bekand gewesen / haben Ihre Excell. denselben zum Obristen Wachmeister über drey Compagnien Trajoner bestellet /

Ⓔ

fol-



Christliche Reichpredigt.

folgendts wegen seiner Rittermessigen Thaten vnd Auff-
richtigkeit zum Obristen Leutenant befördert.

Wie männlich / tapffer / treulich / redlich vnd auff-
richtig er Sich bey dieser Squadron gehalten / das ist noto-
rium vnd männiglich bewust: Dahero Ihre Churf.
Durchl. zu Sachsen vnser Gnädigster Herr / denselben sehr
geliebet vnd geehret / also gar / daß er vor zwey Jahren das
Commando zum Grossen Hayn gehabt / vnd bey jetziger
Kriegs Vnruhe vnd Einfall des Feindes / ferner allhier
die löbliche Bergk Stadt Freybergk zum Commando
übergeben vnd vertrauet worden / da er sich denn in weren-
der Kriegs Belagerung (wie Ihme die gantze Stad Frey-
bergk / die Inwohner / so wol auch die Außländischen / welche
von Städten vnd Dörffern sich herein salviret, das Zeug-
nis mit beständigem grunde der Wahrheit geben müssen)
gantz rühmlich bezeiget. Denn er in seinem Comman-
do vnd Verwaltung / durch Gottes gnädige Verleyhung /
sich embsig vnd Tapffer erwiesen / keine Mühe / noch Sorge /
noch Dnlust verdrießen lassen / eine solche Vorsichtigkeit
vnd Weißheit / gebühlichen vnd füglichem Ernst / Beschei-
denheit vnd Trewe gebrauchet / daß seine digniret vnd An-
sehen billich zu rühmen vnd zu loben ist / vnd in künfftig
mit mehren sol gedacht werden.

Sich aber können wir jecz an diesem Orte mit Still-
schweigen nicht übergehen / daß der Herr Commendant
ein acht Tage zuvor / ehe ihn das grosse Dnglück betroffen /
sich zu einem Seltigen Abschiede vnd sterben / wol bereit
vnd geschickt gemacht hat. Denn am Palmsonstage / als
er mich / Dnwirdigen / bey sich zu gaste gehabt / angespro-
chen

Christliche Reichpredigt.

chen vnd gebeten/ weil er seinen Feld Prediger abgeschafft/
 aus wichtigen Ursachen/ eine tüchtige Person zuzuweisen/
 welche die Betstunden täglich ihme / seinen Hauptleuten
 vnd Soldaten halten möchte/ denn/ jagte er / wir müssen
 from werden/ vnd fleissig beten. Worauff ihm/ in beyseyn
 beyder Herren Bürgermeister / Johann Lindnern / vnd
 Jonas Schönleben/ der Herr W. Caspar Neander/ welcher
 vnter dem löblichen Hanawischen Regiment auch Feld-
 prediger gewesen / hierzu tüchtig vorgeschlagen worden/
 welchen er auch bald folgendes Tages angenommen/ vnd
 mit demselben wol content vnd zu frieden gewesen. Eben
 selbige Stunde hat der Herr Commandant mir zu erken-
 nen gegeben/ daß Er nebens seinen Hauptleuten ein Christ-
 lich vnd gutes Werck vor sich habe / welches er auch nicht
 lenger auffhalten könne/ vnd daß er auff den Brünen Don-
 nerstag in der Kirchen S. Petri communiciren wolte/
 demnach meines tragenden Ampts mich erinnert/ vnd daß
 ich denselben beichte hören möchte/ angesuchet vnd gebeten/
 welches ich nicht abschlagen sollen. Ungeacht nun Mitt-
 woch der Feind vor diese Stad mit einer starcken Kriegs-
 macht kommen / vnd dieselbe abermals belagert / hat er
 doch mir zu Abend angedeutet / ich solte mich dieses nicht
 hindern lassen/ das gute Werck das er vor sich habe / möchte
 er des Feindes halber nicht auffschieben/ noch vnterlassen/
 sondern begehret/ daß ich Donnerstags desto früher in der
 Kirchen S. Petri auffwarten solte/ welches denn auch ge-
 schehen / vnd hat der Herr Commandant seliger mit
 Christlicher Devotion vnd Andacht/ ja mit rechten Seuff-
 zen zu Gott seine Beichte gethan/ vnd darauffer das hoch-
 wür-

L ij

Christliche Leichpredigt.

würdige Abendmahl würdig vnd wolgeschickt empfangen/
vnd also mit guten Exempeln seinen Soldaten vnd Die-
nern vorgangen. Daß ihme das Unglück möchte geahnet
haben/ kan daher ermessen vnd geachtet werden / weil er zu
Wittage selbigen Tages seines Absterbens zu vnterschiede-
nen malen gedachte / mit Vorwendung / er wolte seinem
Gnädigsten Churfürsten vnd Herrn getrew seyn/vnd blei-
ben/solte er gleich auch darüber erschossen werden/wor auff
die Hauptleute ihme geantwortet / Gott wolle euch da-
für behüten/solte es gleich auch geschehen/ so wollen wir
doch die Stadt nicht auffgeben. Wolan/sagte der Herr
Commendant, ich habe einen Leib/ vnd weder Weib noch
Kind/es mag mir gehen wie Gott wil/Sterb ich gleich ein
Jahr oder etliche Wochen ehe als sonst/was ist daran gele-
gen. Aus diesen vnd andern reden mehr/habe ich in einfalt/
meine muthmassung nehmen können/daß ihme der Todt
vnd Ableiben wol geahnet/vnd er gleichsam ein responsum
mortis bey sich empfunden.

Den Ostertag hat er mit fleissiger Anhörung Gött-
liches Wortes/ Christlichen celebrirer, den Predigten vor
vnd nach Wittage beygewohnet / wie er denn auch sonst
Gottfürchtig gelebet / frühe wenn er auffgestanden / für
allen dingen sein Sebetbuch zur Hand genommen/darnach
Predigt gehöret/ vnd die Betstunden fleissig vnd öffentlich
halten lassen. In seiner Religion vnd Glaubens Bekent-
nis ist er bey der einmal erkanten vnd bekanten Wahrheit/
so in Gottes Wort/der einigen vngeenderten Augspurgi-
schen Confession vnd derselben Apologia begrieffen/ be-
stendig bis an sein selig Ende verblieben.

Was

Christliche Reichpredigt.

Was seinen Todt vnd Ableiben belanget/wissen E. C. R. daß den Ostermontag/war der 15. Aprilis /der Feind diese Stadt abermals verlassen/vnd vor Wittage abgezogen: Worauff der Herr Commendant Seligen / nach Wittage/ sich zu Erkundigung der Beschaffenheit/ hinderstelligen Schwedischen Völcker/zu weit ins Feld gemacht/ dem Glück zu viel getrawet/ darüber von etzlichen Schwedischen Reutern überfallen / vnd aus verhängnis Gottes vnversehens mit einer Kugel also verwundet worden/daß er gefallen/der Feind ihn aber noch lebendig mit sich hinweg auff einen Wagen/nacher Dippoldswalde geführet.

Wann aber der Schuß tödlich gewesen/ als hat er folgendes Tages/war der Osterdienstag/den 16. Aprilis zu Wittage umb 12. vhr vor Dippoldswalde in Felde seinen Geist/in wahrer Anruffung vnd erkenntnis Jesu Christi auffgeben müssen. Da denn bey seinem letzten Ende ihm ein Schwedischer Feldprediger zugegeben / gegen welchem er sein Glaubens-Bekentnis gethan/sich vor einen sündhafftigen Menschen erkennet/ des thewren Verdiensts Jesu Christi/ vnd daß er nur newlich am Brünen Donnerstage in Freybergk mit dem wahren Leib vnd Blut Jesu Christi gespeiset vnd geträncket worden/von Hertzzen sich getröstet / vnd also mit etzlichen schönen Sprüchen/ aus heiliger Schrifft seine Seele dem lieben Gott zu trewen Henden befohlen/ darauff er selig verstorben/in dem 35. Jahre seines Alters.

Weil vns deann/ein mehrers/vnd keine fernere nachrichtung seiner Geburt/ Standes der Vhr Ainen vnd Herkommens / Wandels vnd Lebens / bey so gefährlichen



Christliche Reichpredigt.

Kriegesleufften/ hat mögen noch können gegeben werden/
So wenden wir vns hier mit schliessung nochmals zu dem
vnendlichen vnd vnsterblichen Gott/ der die Menschen leset
sterben/ vnd spricht kompt wieder ihr Menschen Kinder/
Psal. 90. Der den Menschen seine bestimbte Zeit gesetzt/
Job. 14. In dessen Hand vnser Leben vnd die Lenge vnser
Tage stehen/ Deut. 30. vnd bitten seine Göttliche Gnade/
daß er dem verblichenen Körper in der Erden eine sanffte
vnd selige Ruhe/ vnd am lieben Jüngsten Tage eine frö-
liche Auferstehung zum Ewigen Leben geben vnd
verleihen wolle/ vmb Jesu Christi seines
lieben Sohnes willen/
A M E N.

E N D E.



An den HochEdlen/ Bestrengen/ Besten
vnd WolMannhafften

Herrn Florian Strützy/

Churf. Durchl. zu Sachsen ꝛc.

ober ein Esquadron Tazoner bestalten Obristen
Leutenant / vnd Commendanten
allhier in Freybergk.





Augustinus lib. 5. de Civitate

DEI C. 12.

Wie grosser Zierd' vnd Pracht / wie wird gelesen
fein /

Zu Rom der Kirchen zwo gebawet weiland seyn /

Ein' ist da von den Leuten

Der Tugend zuerkant /

Die ander an der seiten /

Die EhrenKirch genant.

Doch also / daß kein Mensch / ohn' hefftigen Verdruss

Zur EhrenKirchen durffte auffheben seinen Fuß /

Der sich nicht hette funden

Zur TugendKirch' vnd Hauß /

Nuch nichts zu keiner Stunden

Bestanden hette aus.

Das ist zu mercken fein. Den auch der HeydenSchaar

Dns ChristenLeuten hier wil geben diese Lehr:

Wer zeitlich wil erlangen

Für andern Ehr vnd Gut /

Der Tugend sol anhangen

Mit einem HeldenMuth.

Das ist die rechte Pracht / die rechte AdelsZierd /

Wenno Wapen vnd das Schild / nicht bloß gerümet wird.

Für Edel wird gepreiset

Der wol studiret hat /

Vnd sich hat wol erweistet

Mit einer Ritterthat.

Das

292

Was habt auch Ihr gethan / Strükky HochEdler
Held/

Ihr habt gar wol studirt: Ihr habt gekriegt zu Feld/

Ihr habt hier von den Wawren

Mit einem frischen Wuth/

Befochten / als thet lauren

Der Feind auff vnser Blut.

Darumb auch vnser Herr der Churfürst Ewren Fleiß
vnd Mannheit rühmet sehr / vnd Euch zu Ruhm vnd Preiß

Die Stadt zu commendiren

nicht ohne sondern Rath/

Vnd auch zu defendiren,

Vertrauet newlich hat.

In diesem hohen Ampt / wünsch' Ich aus Hertzens
grund

Euch Glück / HochEdler Herr / vnd Heil / zu aller stund /

Gott woll' Euch ferner geben

Ein frisch Heroisch Hertz/

Darzu ein langes Leben

Ohn' alles Leid vnd Schmerz.

II.

In prænomen nobilissimi & maximè

Strenui Dn: Strükki.

Sic Floriane Strükkyce micans jubar
Gentis, perenne Martis ac artis decus,
Celsissimi dum Saxonis manû datam,
Perfortiter tegendi cum DEO novam

G

Li-

*Liberrimi jugi provinciam geris,
Nova decore flores ipse gloria?
Id, artis, omne, bellicæ scientia,
Et patriæ juvamen præstitum meret.
Hanc porrò, quod facis, tueri pergito.
Majore sic vigebis usq; gloria,
Tandemq; victor in sacro CHRISTI lytro
Florente vinctus ætheris lauro comas
Ævum per omne FLORIANUS audies.*

III.

In ejusdem animositate.

DUm rursum magnis animos terroribus implens,
per plateas urbis nuncia fama ruit,
Haud procul à nobis, rapido quòd Martius igni
In pagis dederit plurima tecta furor:
Anxia dum trepidat fidâ cum Matre propago,
Turbida ceu virides ventilat aura comas:
Dum pavidum mussat vulgus: fremit arma juvenus:
STRÜZKTADES noster sic animosus ait:
Non est, quòd, CIVIS, trepides: Exclude timorem,
Tristia da sævis cuncta ferenda Notis.
Vivit adhuc, vivit, superari nescius HEROS,
Ille potest iterum ferre, rogatus, opem.
Intrepidumq; ferens Svecos ego pectus in hostes,
Pro vestris sumam fortiter arma focis.

In

IV.

In ejusdem celebritatem.

Εξοχον Ομαίης ὑπὸ Φρεασί τιν' ὄλβον ἐχόντων,
 Ηρώωντ' ἀνδρῶν, ἀφ' ἧτόν ὄσι κλέθ
 Μαιονίδης ζώφ, ποταμῶν καλλιῖροον ὕδωρ
 Μέσφα πολυσκάρθμοις ὧ περιχοῆσι ῥέει.
 Ἀμφιτρυωνιάδα μίμνθ κλέθ, εἰσέκεν ἄστρα
 ἑλύμπυ βόσκη λαμπετόωντα δόμθ.
 ὡς καὶ Στρυσκυάδα πολυμήτεθ, ἠδὲ δαέντεθ
 Ἄρεθ ἔργα καλῶς, τὸ κλέθ ἠὲ μενεῖ,
 Ἰγροβίοισιν ἕως πολιῆς ὑπὸ βένθεσιν ἄλμης
 Ἐρπύσθ νεπέδων ἔνθα καὶ ἔνθα Φάλαγξ:
 Μέσφα κατ' ἀκρεμόνων λιγέως κρίζοντα, πετηνῶν
 Ὀρνίθων χεύσθ μυρία Φῦλα μέλθ.

Autore

*M. Israele Maukischio Freibergi
 in Patria ad D Job. & Barthol.
 Pastore, Poëta Laur. Cesar.*

F I N I S.



QK 297

v. Har

Christliche Klag- v
 Bey der Adelichen / Anseh
 Des weiland Hoch Wol E
 vnd Wol M
 Herrn ANDREA
 vff Würzburg
 Churf. Durchl. zu Sachsen
 tenants über ein Squadron Trajo
 Commendanten in dero ber
 Freybergk
 Welcher / nach dem durch S
 auch Seine / vnd Seiner Hauptleu
 vnd Soldaten / benebens derer von A
 schafft / fleißige Gegenwehr / Ritterl
 Stadt Freybergk / vor der Schwedis
 rung / ernsthaftigen Besch essung / v
 Göttlicher Allmacht nochmaln vor
 erlöset / befreye
 Am Ofter Montage / war der 15. A
 Feindes vor Freybergk / von demselben
 fänglich mit weg geführet / vnd folgen
 Anrufung Jesu Christi Sein Leben
 hero bracht : Folgendes den 9. Mar
 Ceremonien in die Kirche S.
 Chor zur Erden be
 Geh lte
 M. MARTINUM Wirth / Bol
 calaureum, vnd Ampts Pr
 Bedruckt zu Freybergk

L. M. Ambr

